Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 301. — **Dienstag den 24. Dezember 1889.** — **VII. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse"** recht bald bestellen zu wollen.

Dienstag den 31. d. Mts. endet dieses Quartal und vermögen wir nur dann unseren Post-Abonnenten die **„Thorner Presse"** mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn einige Tage vorher darauf abonnirt worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal mit Postprovision beträgt **2 Mark.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinenstraße 204.

Staatliches Eingreifen gegen die Trunksucht.

Der „Nordd. Allg. Ztg." wird geschrieben: Das Einschreiten des Staates gegen die Trunksucht wird voraussichtlich den kommenden Reichstag im Laufe der ersten Tagung beschäftigen. Im Hinblick hierauf ist es von Wichtigkeit, daß sich der im Juni 1890 in Petersburg zusammentretende internationale Gefängnißkongreß, der von fast allen europäischen Regierungen und verschiedenen außereuropäischen amtlich beschickt wird, mit der Frage beschäftigt, ob und in welcher Weise mittels der Strafgesetzgebung gegen dieses in seinen verhängnißvollen Folgen immer weiter um sich greifende Volkslaster vorzugehen sei. Von den Gutachten, welche über diese Frage seitens der ersten Kriminalisten erstattet worden sind, liegen bis jetzt fünf vor, von denen vier deutsche Gelehrte zu Verfassern haben, während das fünfte der Feder eines italienischen Senators, Tancred Canonico, entstammt. Die Deutschen sind Senatspräsident v. Stößer, Geh. Medizinalrath Fischer und Oberlandesgerichtsrath Bär aus Karlsruhe und Rechtsanwalt Dr. Fuld aus Mainz. Sämmtliche Gutachten stimmen, wie die „Kölnische Zeitung" ausführt, darin überein, daß die Trunkenheit, wenn sie öffentlich in Aergerniß erregender Weise zu Tage tritt, bestraft werden müsse und zwar als Uebertretung, und auch insoweit besteht keine Meinungsverschiedenheit unter ihnen, als sie auch gewisse, die Trunksucht befördernde Handlungen unter Strafe stellen wollen. Dagegen bestehen unter ihnen Verschiedenheiten bezüglich der Regelung der einzelnen Punkte. Am weitesten geht das Gutachten von Dr. Fuld, das unter anderem gegen rückfällige Trunkenbolde die Anwendung gewisser Strafschärfungen verlangt, die Entziehung der warmen Nahrung, Dunkelarrest und harte Lagerstätte, also im wesentlichen dieselben Strafschärfungen, die das Militärstrafgesetzbuch für die Personen des Soldatenstandes kennt. Mit besonderem Nachdruck wendet sich Fuld gegen die allerdings sehr tadelnswerthe und auch von uns schon wiederholt gerügte Gepflogenheit mancher Richter, die Trunkenheit schlechthin als mildernden Umstand zu betrachten; die Folgen dieser durchaus ungerechtfertigten und die Bedürfnisse der Gesellschaft verkennenden Anschauung zeigen sich in geradezu plastischer Weise in den Ergebnissen der Strafrechtspflege seit 1882; auch der letzte Band der Veröffentlichungen des kaiserlichen statistischen Amtes, in welchem die Ergebnisse der deutschen Strafrechtspflege auf statistischer Grundlage dargestellt sind, enthält ein genügendes Beweismaterial, um die Bemerkungen Fulds zu rechtfertigen. Man braucht sich nicht zu wundern, daß die Körperverletzungen und die Rohheitsdelikte überhaupt mehr und mehr das tägliche Brot der Gerichte bilden und mit der Zeit in dem Verbrechensbudget des deutschen Volkes die Stelle einnehmen werden, welche bisher dem Diebstahl zukam. Es sei noch erwähnt, daß auch vorgeschlagen wird, den wiederholt bestraften Trinker gewisser bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte für eine bestimmte Anzahl von Jahren zu berauben, wie dies bereits in Frankreich und anderen Staaten der Fall ist. Das Einschreiten des Staates gegen die Trunksucht ist in Deutschland zu einer brennenden Frage geworden, die Gesellschaft ist ohne die Hilfe der Staatsgewalt nicht im Stande, dieses Laster in wirksamer Weise zu bekämpfen: bei der Schwierigkeit aber, welche mit der gesetzgeberischen Behandlung dieser wichtigen Angelegenheit verbunden ist, kann die Reichsgesetzgebung nur dafür dankbar sein, daß ihr die Lösung derselben durch allen Ansprüchen der Wissenschaft und Praxis genügende Vorarbeiten erleichtert wird.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser dankte dem Historiker v. Sybel für die Ueberreichung seines Werkes „Die Gründung des Deutschen Reichs." Er freue sich auf Grund der preußischen Staatsakten festgestellt zu sehen, wie früh und beharrlich sein Großvater die Einigung Deutschlands verfolgte. Die ersten beiden Bände gewähren einen sicheren Einblick in die Geschichte, sie seien mustergiltig —, die beste historische Arbeit des letzten Jahrzehnts und geeignet, die Freude am Reich zu beleben und die Lust an dem Studium der Geschichte in weiten Kreisen zu wecken.

Dieser Tage fand, wie die „Post" schreibt, eine Zusammenkunft zwischen dem Erbprinzen von Schaumburg-Lippe-Bückeburg und dem Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld in den Angelegenheiten der Lippe-Detmoldschen Erbfolgefrage statt. Bekanntlich ist die Ehe des Fürsten Woldemar zur Lippe und der Fürstin Sophie, geborenen Prinzessin von Baden, kinderlos. Der einzige noch lebende Bruder des regierenden Fürsten, Prinz Alexander, welcher im nächsten Monat sein 59. Lebensjahr vollendet, ist geisteskrank und befindet sich seit einigen Jahren in der Obhut einer Pfarrerfamilie in der Nähe von Bayreuth. Der regierende Fürst sah zum Thronerben den Erbprinzen von Lippe-Schaumburg aus. Nach dem Lippeschen Brauch aber ist auch ein geisteskranker Fürst unter einer Regentschaft erbberechtigt. Die Frage ist noch unerledigt.

Folgende Vorschläge zur Wohnungsreform werden in der „Kreuzzeitung" im Verfolg einer längeren Ausführung gemacht: 1) Der Staat soll alles verhindern, was die Wohnungsnoth vermehrt, also durch genaue Ausführung schon bestehender oder Schaffung neuer Gesetze darüber wachen, daß die gesundheitswidrige und entsittlichende Ueberfüllung der Wohnungen beseitigt wird. 2) Der Staat soll durch Beschaffung billiger Baugründe den Bau von Arbeiterhäusern fördern. 3) Die Fabrikanten und Großindustriellen sind anzuhalten, für ihre Arbeiter entsprechende Wohnungen herzustellen. 4) Unter den Arbeitern und Kleingewerbetreibenden soll die Bildung von Sparvereinen zum Zwecke des Hausbaues oder Hauskaufes mit allen Mitteln angestrebt werden. Selbstverständlich ist von dem Staate unter Umständen die Gemeinde zu substituiren.

Die Nationalliberalen in Bielefeld haben es, wie berichtet wird, abgelehnt, für die Kandidatur des Freiherrn von Hammerstein, Chefredakteurs der „Kreuzzeitung" einzutreten. Daß dies Verhalten der Nationalliberalen die bedenklichsten Folgen für den Ausfall der nächsten Reichstagswahlen haben kann, liegt auf der Hand. Erklärlicherweise fordert denn auch bereits die in Berlin erscheinende sehr verbreitete konservative Zeitung „Das Volk" alle Parteifreunde in nationalliberalen Wahlkreisen auf, nicht einen Finger für den nationalliberalen Kandidaten zu rühren, ehe die nationalliberalen Zeitungen veranlaßt werden, mit voller Unterschrift des Parteivorstandes eine Aufforderung an die nationalliberalen Wähler zum Eintreten für Herrn von Hammerstein und die ihm gleichgesinnten konservativen Abgeordneten zu bringen.

Die „Times" melden aus Sansibar vom Freitag: Dr. Parke, welcher Stanley auf seiner Expedition begleitete und die ärztliche Behandlung Emin Paschas nach dessen Unfall übernahm, ist an einem gastrischen Fieber nicht unbedenklich erkrankt. — Von den Hauptanhängern Buschiris sind Donnerstag drei in Bagamoyo hingerichtet worden.

Von offiziöser italienischer Seite wird in Abrede gestellt, daß Italien Eroberungsabsichten im Sudan, namentlich in Rücksicht auf den Hafen von Agig, habe.

Der französische Oberkriegsrath hat mit Rücksicht auf die Theilung des XV. deutschen Armeekorps eine Verstärkung der Garnisonen an der Ostgrenze und die Errichtung eines zweiten VI. Armeekorps vorgeschlagen.

Die Kongoregierung beabsichtigt bei Wiederzusammentritt der Afrikakonferenz die Abschaffung jenes Artikels der Berliner Kongoakte vorzuschlagen, welcher dem Kongostaate verbietet, Einfuhrzölle zu erheben.

Lord Salisbury hat der portugiesischen Regierung eine Note überreichen lassen, in welcher die ausdrückliche Mißbilligung und Zurückweisung des Auftretens des portugiesischen Agenten im Sambesigebiet und die Wiederherstellung des status quo im südöstlichen Afrika gefordert wird. Die Note ist übrigens in ruhigem Tone gehalten und enthält keinerlei Drohung.

Die Londoner amtliche „Gazette" veröffentlicht den der englischen südafrikanischen Gesellschaft bewilligten Schutzbrief. Das Gebiet der Gesellschaft liegt im Norden von Britisch-Bechuanaland, im Norden und Westen der südafrikanischen Republik und im Westen der portugiesischen Gebietstheile. Der Schutzbrief ertheilt der Gesellschaft keine Jurisdiktion über den Distrikt Tati. Die Gesellschaft ist verpflichtet, den Sklavenhandel auf ihren Gebietstheilen abzuschaffen. Das Betriebskapital beträgt ca. eine Million Pfund Sterling.

Die bulgarische Sobranje beräth jetzt das Budget für 1890/91, welches mit einem Deficit von 18 Millionen ab-

---

Schlechter Leumund.

Kriminalnovelle von Carl Ed. Klopfer.
(Nachdruck verboten.)
(12. Fortsetzung.)

Derjenige, der sich am hervorragendsten bei den Rettungsarbeiten betheiligt hatte, war Herr Weller. Er war es eigentlich gewesen, der allein in der anfänglichen Bestürzung und Rathlosigkeit der aus dem Schlafe geschreckten Hausbewohner mit seiner Geistesgegenwart und zielbewußten nüchternen Besonnenheit den Kopf oben behalten hatte und zuerst Anstoß und Regel in die Löschaktion gebracht hatte.

Seine Gegenwart war, wie bald die herzueilenden Villennachbarn und Stadtbewohner erfuhren, im Grunde genommen nur einem Zufall zu danken, den er selbst nicht genug preisen konnte. Die Szene, die am Abend zwischen ihm und seiner Braut, Fräulein Sendler stattgefunden, hatte ihn nämlich so erregt, daß er das Bedürfniß empfand, sich durch einen längeren Spaziergang in der würzigen wohlthuenden Nachtluft wieder zu beruhigen. So wandte er, schon auf dem Wege nach seiner Wohnung im Städtchen begriffen, seine Schritte nochmals um und schlenderte durch die Felder und Hopfengärten in sanftem Mondlichte dahin, weit hinaus, fast schon zu den Dörfern, die die vereinzelte Kette zwischen seinem Wohnorte und dem nächsten Städtchen bildeten. Auf dem Rückwege, nicht mehr weit von der Sendlerschen Villa, hatte er die Feuersbrunst entdeckt und war, wie das Resultat zeigte, glücklicherweise noch früh genug gekommen, um in der angegebenen Weise seine Thätigkeit als Helfer in der Noth entfalten zu können. Alles war darüber einig, daß der wackere besonnene Herr Weller sozusagen als der Rettungsengel des Hauses erschienen war, denn ihm war es ohne Zweifel in erster Linie zu danken, daß das Feuer keine gefährlicheren Dimensionen angenommen hatte.

Endlich war alles beruhigt. Die Leute, die anfangs mit Schreck an die Möglichkeit gedacht hatten, wie leicht der Brand die naheliegenden Hopfengärten hätte ergreifen und vernichten können, die Schatzkammer fast der gesammten Bevölkerung, abgesehen vom Walde und den benachbarten Landhäusern, alle die aufgewirbelten Gemüther besänftigten sich sehr bald, als man die Ueberzeugung gewann, daß die ganze Geschichte ganz wunderbar glimpflich abgelaufen war. Die Menge zerstreute sich, jeder ging im sonnigen Morgen an die Tagesarbeit und die Stätte, die vor kurzem noch der Schauplatz der turbulentesten Szene gewesen, hatte im Handumdrehen ihre Physiognomie zurückgewonnen, wenn wir von den Trümmern des Stallgebäudes und den Spuren der Löscharbeiten absehen wollen, die sich im Hofe hinter der Sendlerschen Villa als einziges Zeugniß des stattgehabten Ereignisses noch bemerkbar machten. Der größte Theil der Menschenmenge war übrigens der Gruppe gefolgt, die sich gleich nach Unterdrückung des Brandes unter der Führung des Amtmanns Ramberg und des Herrn Weller nach dem Bürgermeisteramte des Städtchens begeben hatte, um die behördlichen Schritte einzuleiten, die sich auf die Feuersbrunst beziehen mußten. —

Sendler durchschritt indessen mit seiner Tochter den Hof, die Brandstätte zu besichtigen. Es galt zunächst zu konstatiren, wie das Feuer entstanden sei. Marie und ihr Vater ergingen sich in mannigfachen Vermuthungen, während sie die schwarzen Wasserlachen überstiegen, die sich im Hofraume durch die Vermengung des beim Löschen verspritzten Wassers mit den verkohlten Trümmern gebildet hatten.

„Sicher trägt wieder einmal der alte Schlendrian die Schuld," grollte der Kaufherr, „eine Unvorsichtigkeit der Dienstleute. Da wurde gewiß im Stalle mit der Laterne leichtsinnig hantirt, oder man hat ein brennendes Zündholz achtlos in die Streu geworfen, trotzdem ich davor so oft gewarnt habe. Wäre überdies etwas mehr Aufmerksamkeit, weniger Duselei vorhanden gewesen, so hätte das Feuer gleich im Entstehen erstickt werden können. Aber Monsieur Martin war gewiß wieder einmal auf einer seiner nächtlichen Exkursionen begriffen, statt als Kutscher den Stall zu überwachen. Er leugnete freilich fortgewesen zu sein."

„So?" rief Marie, deren bisherige Einsilbigkeit und düstere Stimmung im Verein mit ihrer verstörten Miene natürlich auf Rechnung der durch die Feuersbrunst erregten Gemüthsaffektion gesetzt wurde. „So? Das ist erlogen, denn ich habe den Burschen gerade heute Nacht heimlich das Haus verlassen sehen."

„Was Du sagst!" antwortete Herr Sendler überrascht, ohne sich jedoch darüber zu verwundern, wie seine Tochter zu dieser Beobachtung Gelegenheit gefunden haben könnte. „Ei, da soll doch das Donnerwetter! Lügt mir der Mensch so frech in die Zähne! Na, warte, den will ich coramisiren, wenn er mit den Pferden zurückkommt! Aber wie ist das möglich? Der Gärtner behauptet auch, Martin halb angekleidet aus der Kammer laufend gesehen zu haben, als die Flammen zum Schindelbach herausschlugen."

„Dann stecken sie alle unter einer Decke, denn ich weiß es ja bestimmt, daß ich ihn gesehen habe. Nun, der Gärtner hilft ihm vielleicht aus Freundschaft. Laß das auf sich beruhen, Papa, es wäre mir nicht angenehm, gegen Martin, der ja sonst sehr brauchbar ist und heute ja auch beim Löschen recht wacker mitgeholfen haben soll, als Denunziantin und Zeugin auftreten zu sollen. Es hat ja im Grunde genommen auch nicht so viel zu bedeuten, Du siehst ja, der Schaden ist nicht sehr bedeutend, und — Du hast doch versichert, nicht wahr, Papa?"

„Ja. Aber bedenke doch, wie gefährlich es noch hätte werden können! Mein Gott, wenn ich es mir so vorstelle, daß der ganze Hopfen jetzt wenige Tage vor der Ernte ein Raub der Flammen hätte werden können!" Herr Sendler athmete froh auf. „Wir habens vor allem dem guten Ferdinand zu verdanken, wenn es noch so gut, so fast ohne Opfer abgegangen ist. Marie, Du hast wirklich einen Prachtkerl zum Bräutigam!"

Sie verzog den Mund und schwieg. Seit einer gewissen

schließt. Die Eisenbahnlinie Vakarel-Bellowa soll vom bulgarischen Staate angekauft werden.

Die Eisenbahnprojekte in China, an denen auch unsere deutsche Industrie in hervorragendem Maße interessirt ist, sind infolge politischer Intriguen und mit Rücksicht auf eine geflissentlich genährte abergläubische Abneigung weiter Kreise der chinesischen Bevölkerung auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß die neue Revolution in Korea unterdrückt ist. Einige hundert Personen wurden hingerichtet.

Die neue brasilianische Regierung läßt wiederholt erklären, daß die brasilianische Revolution nicht durch die Sklavenbefreiung, sondern durch die Verschiebung nothwendiger Reformen seitens der Monarchie veranlaßt worden sei. Den äußeren Anlaß habe ein militärischer Zwischenfall geboten.

Die „Newyork Times“ erhielt am Freitag aus Rio de Janeiro die Kabelmeldung, die dortige Garnison habe revoltirt. — Eine Privatdepesche der „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rio de Janeiro, daß der provisorische Präsident der Republik Brasilien, General Deodoro da Fonseca im Sterben liegt; es werde eine ernsthafte Ministerkrisis befürchtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezember 1889.

— Se. Majestät der Kaiser ist vollständig wiederhergestellt und hat, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, bereits am Freitag Nachmittag das Bett verlassen. Auch am gestrigen Tage erschien Se. Majestät der Kaiser bereits ganz zeitig in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Am Nachmittage empfing Se. Majestät der Kaiser um 3 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam den Generallieutenant und Oberquartiermeister der Armee Grafen von Haeseler zu längerem Vortrage und unternahm darauf einen kurzen Spaziergang in die nächste Umgebung des Neuen Palais. Während der Abendstunden verblieb Se. Majestät der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Auch heute früh erschien der erlauchte Monarch wieder zu gewohnter Stunde in seinem Arbeitszimmer und arbeitete zunächst längere Zeit allein. Später hatte allerhöchstderselbe eine Unterredung mit dem Geh. Regierungsrath Mießner. Nachmittags fand bei den kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais bei Potsdam engere Familientafel und zu derselben Zeit für das Gefolge Marschalltafel statt. Von seinem Erkältungszustande ist Se. Majestät der Kaiser jetzt vollständig wieder hergestellt und das Befinden allerhöchstdesselben wieder ganz vortrefflich. — Auch das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist vortrefflich. Allerhöchstdieselbe empfing am Freitag Vormittag einige aus Pasewalk hier anwesende Offiziere des Kürassierregiments Königin (Pommersches) Nr. 2.

— Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers schreibt der „Hamburger Korrespondent“: Das Leiden des Kaisers besteht in einer leichten Erkältung. Allerdings hat sich der Kaiser in der letzten Zeit wieder ungewöhnlichen Anstrengungen unterzogen, und jeder, der mit Gewehren umgeht, wird z. B. die körperliche Leistung, die Anforderungen an Arm, Schulter und Gesicht zu würdigen wissen, welche in der Angabe enthalten sind, daß der hohe Herr kürzlich wieder auf einer Jagd in einer kurzen Reihe von Stunden an 1000 Schüsse abgegeben hat. Ist nun auch das gute Befinden des Kaisers von solchen Kraftleistungen, neben denen eine nie ruhende geistige Thätigkeit, die sorgsame Beobachtung regierungsgeschäftlicher und gesellschaftlicher Pflichten hergeht, unberührt geblieben, so dringt doch der Leibarzt Dr. Leuthold darauf, daß der Kaiser auch schon bei leichtem Unwohlsein, wie der gegenwärtigen Erkältung, sich größere Schonung auferlege. Die große Hofjagd bei Königs-Wusterhausen ist für dieses Jahr definitiv aufgegeben, die Hofjagd im Grunewald bei Berlin nach vorläufiger Bestimmung für die zweite Januarwoche in Aussicht genommen.

— Am 30. Dezember werden der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen und dem gesammten Hofstaate vom Neuen Palais nach Berlin übersiedeln, um während der Winterszeit im königlichen Schlosse Wohnung zu nehmen.

— Se. Majestät der Kaiser ernannte Se. königl. Hoheit den Großherzog von Sachsen-Weimar zum Generaloberst der Kavallerie.

— Se. Majestät der Kaiser hat den Generalmajor Graf von Wedell nach Weimar gesendet, um dem Großherzog zu dem 50jährigen Jubiläum als Offizier im preußischen Heere seine Glückwünsche zu überbringen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing am Sonnabend Vormittag den Großherzog und die Großherzogin von Baden bei deren Ankunft aus Karlsruhe.

— Zur Erinnerung an die Reise Kaiser Wilhelms in Norwegen ist, für den Muschelsaal im Neuen Palais bestimmt, am 17. ds., wie aus norwegischen Blättern zu ersehen, eine große Sammlung norwegischer Gesteinsarten von Bergen nach Berlin abgegangen.

— Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet: Kaiser Franz Josef ließ in der Hofburg zwei kostbare goldgestickte Fahnenbänder für das preußische Kaiser Franz Gardegrenadierregiment anfertigen. Das eine Fahnenband trägt die Inschrift „15. August 1889“.

— Staatsminister Dr. v. Goßler hat der „Köln. Ztg.“ zufolge wegen Grippe das Bett hüten müssen, doch hat er gestern wieder mehrere Vorträge entgegennehmen können.

— Der Unterstaatssekretär v. Zastrow ist am Sonnabend Vormittag plötzlich verstorben. Das Ministerium des Innern, welchem der Entschlafene angehört hatte, widmet demselben folgenden Nachruf: „Das königliche Ministerium des Innern hat einen schweren Verlust erlitten. Der Unterstaatssekretär, Präsident der königlichen Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, Schatzmeister des Johanniterordens, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Herr Alfons v. Zastrow ist heute Morgen um 11 Uhr im 56. Lebensjahre durch Gottes unerforschlichen Rathschluß mitten in seinen Berufsgeschäften aus diesem Leben abberufen worden. Tief erschüttert stehen wir an der sterblichen Hülle des zu früh Heimgegangenen, in welchem der königliche Dienst und das Vaterland einen durch hervorragende geistige Begabung und unermüdliche Hingebung ausgezeichneten Beamten, wir aber einen Kollegen von unwandelbarer Liebenswürdigkeit und Herzensgüte verlieren. Berlin, den 21. Dezember 1889. Der Minister des Innern. Der Direktor und die Räthe des Ministeriums des Innern.“

— Die Eröffnung des Landtages wird der „Post“ zufolge am 14. Januar möglicherweise durch Se. Majestät in Person vorgenommen werden.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 5. Dezember beschlossen, daß Gegenstände, welche als Geschenke eines fremden Staatsoberhaupts eingehen, mit Zustimmung der obersten Landesfinanzbehörde des Bestimmungsorts der Geschenke zollfrei abzulassen sind.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen zugegangen, betreffend die Verjährung der Fischereifrevel. Nach demselben wird der Artikel 62 und 63 des Gesetzes, betreffend die Flußfischerei, vom 15./24. April 1829 aufgehoben.

— Auch Herr Hofprediger Stöcker ist nach dem „Reichsboten“ von der Influenza befallen worden und muß das Bett hüten.

— In dem Befinden des Afrikareisenden Lieutenant Kund, der sich hier in der Pflege des Dr. Reiß, des bekannten Forschers, befindet, ist eine kleine Besserung eingetreten, doch ist der Zustand des Kranken noch immer nicht ohne Besorgniß.

— Lieutenant von Medem, dessen Tod aus Sansibar gemeldet wurde, war, bevor ihn Reichskommissar Wissmann angeworben hatte, eine Zeit lang Beamter der deutschostafrikanischen Gesellschaft.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Reichsbankgesetznovelle.

— Das „Armeeverordnungsblatt“ meldet: Der Kaiser bestimmt, daß die Linien-Ulanen und Dragoner, soweit sie nicht Namenszüge 2c. führen, auf den Epaulettes, Achselstücken und Schulterklappen die Regimentsnummer von Metall beziehungsweise von Schnur tragen.

— Das Armeeverordnungsblatt publizirt eine Bekanntmachung über die Neujahr eintretende anderweite Organisation des Kriegsministeriums, nämlich die provisorische Einrichtung eines vierten (Waffen-) Departements, sowie einer neuen (Handwaffen-) Abtheilung und endlich eine Uebersicht der Infanterietruppentheile, welche am 1. April Einjährige einstellen.

— Aus der Uebersicht der von den Generalkommandos zur Einstellung Einjähriger am 1. April bestimmten Truppentheile heben wir hervor: Greifswald: das Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommersches) Nr. 42, 3. Bataillon; Thorn: Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61, 1. Bataillon; Bromberg: Infanterie-Regiment Nr. 129.

— Der Herausgeber der „Konservativen Korrespondenz“ Dr. Griesemann theilt mit, daß die Nachricht der „Post“ von dem Eingehen des konservativen Parteiorgans auf Erfindung beruht.

— Wie die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt, sind in jüngster Zeit wiederum einige deutschredende katholische Missionare nach Sansibar abgegangen. Seitdem Deutschland seine Erwerbungen in Ostafrika gemacht, habe überhaupt die Heiligegeist-Kongregation nur noch Deutschredende in ihre dortigen Anstalten entsandt.

— Die internationale Konferenz für den Sommerfahrdienst der Eisenbahnen ist auf den 15. und 16. Januar nach Rom einberufen. Die Mittelmehrbahn präsidirt. Die Betheiligung fast aller kontinentalen sowie englischen Bahnen ist bereits angezeigt.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft hat Fragebogen aufstellen lassen, welche an verschiedene Aerzte versandt werden und einerseits dazu dienen sollen, Unterlagen für die klimatische Geschichte der einzelnen kolonialen Plätze zu gewinnen, andererseits aber auch zugleich eine Statistik der Einwirkung des tropischen Klimas auf die Europäer ermöglichen sollen. Die Fragebogen sind unter Mitwirkung von Gelehrten aufgestellt.

Köln, 21. Dezember. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Saarbrücken gemeldet wird, ist bei den Gruben der Berginspektionen 1 bis 6 eine Bekanntmachung der Bergdirektion angeschlagen, wonach diejenigen Arbeiter, welche bis Montag nicht angefahren, als freiwillig aus dem Grubendienst ausgetreten angesehen werden.

Essen a. R., 21. Dezember. In der heutigen Generalversammlung des Vereins für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund unter Vorsitz des Assessors Krabler wurden, wie die „Rhein. Westf. Ztg.“ meldet, die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Der Bericht des Geschäftsführers Dr. Natorp bezeichnet die augenblickliche Lage des westfälischen Bergbaues als eine glänzende, wenngleich etwas getrübt durch die seitens der Arbeiter entstandenen Schwierigkeiten.

Saarbrücken, 21. Dezember. In den Gruben Friedrichsthal, Maybach, König, Kohlwald, Sulzbach, Kreuzgräben und Jägersfreude ist alles angefahren. Ein partieller Streik besteht noch in Ensdorf, Altenwald, Dudweiler, Camphausen, Reden, Itzenplitz, Von der Heydt, Louisenthal und Puttlitz; jedoch sind auf allen diesen Gruben mehr Bergleute angefahren als gestern. Neu in den Streik eingetreten ist Grube Heinitz mit drei Vierteln ihrer Belegschaft.

Stuttgart, 21. Dezember. Nach einer Mittheilung des „Staatsanzeigers für Württemberg“ ist anläßlich des militärischen Jubiläums des Königs folgendes Glückwunschtelegramm Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm eingetroffen: „Ich kann es Mir nicht versagen, Euerer Majestät und Ihrer Majestät der Königin zur Vollendung von den 25 Jahren, während deren Euere Majestäten Chefs höchstihrer Regimenter gewesen sind, Meine freudige Theilnahme und herzlichen Glückwunsch auszudrücken. gez. Wilhelm.“

Ausland.

Bern, 21. Dezember. Die gegenwärtige Session der Bundesversammlung ist am Sonnabend geschlossen worden. Die nächste Session beginnt am 2. Juni 1890. — Das Assisengericht zu Neuenburg hat die wegen des bekannten Anarchistenmanifestes Angeklagten einstimmig freigesprochen.

Rom, 21. Dezember. Der Finanzminister hat heute den Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung der Differentialzölle, dem Senat vorgelegt. Das Gesetz kommt Montag zur Verhandlung.

Paris, 21. Dezember. Die Vereinigung der Agrarier in der Kammer ernannte einen Fünferausschuß, der die Ausschließung des deutschen Hammelfleisches durch Sperrzölle betreiben soll, nachdem die Einfuhr des lebenden deutschen Hammels bereits verboten ist. — Die Mehreinnahmen der französischen Bahnen betragen für dieses Jahr bis jetzt $74\frac{1}{2}$ Millionen und werden bis Jahresschluß wohl auf 77 Millionen steigen. Hiervon werden 45 Millionen der Weltausstellung zugeschrieben.

Bukarest, 21. Dezember. Senat. Der Ministerpräsident stellte bezüglich des Adreßartikels, welcher den gestrigen Zwischenfall hervorgerufen hatte, die Vertrauensfrage. Der Senat votirte mit 61 gegen 36 Stimmen dem Ministerium das Vertrauen.

Capetown, 21. Dezember. Die englischen Kriegsschiffe „Raleigh“, „Caracao“ und „Brick“ erhielten den Befehl, unverweilt nach der Delagoabai zu gehen.

Rio de Janeiro, 22. Dezember. Ein gestern veröffentlichter Erlaß der provisorischen Regierung setzt die allgemeinen Wahlen auf den 15. September k. J. und den Zusammentritt der konstituirenden Versammlung auf den 15. November k. J. fest. Der Erlaß verhängt ferner die Verbannung über den Kaiser Dom Pedro und seine Familie, sowie über den ehemaligen Premierminister Ouro Preto und dessen Bruder Carlos Alfonso; der Gouverneur von Rio Grande do Sul, Silveira Martins, soll deportirt werden; endlich wird die dem Kaiser gewährte Summe von 5 Millionen Milreis zurückgezogen und dessen jährliche Pension suspendirt.

Provinzial-Nachrichten.

—i— **Aus dem Kreise Thorn,** 21. Dezember. (Treibjagd. Todesfall). Bei der gestern in Kunzendorf abgehaltenen Treibjagd sind von 20 Schützen 185 Hasen geschossen worden; ein höchst günstiges Resultat bei den dortigen Terrainverhältnissen. — Heute wurde der königliche Seminaroberlehrer a. D. Herr Prengel-Culmsee zur letzten Ruhe geleitet. Der Dahingeschiedene ist viele Jahre am königlichen Schullehrerseminar zu Graudenz segensreich thätig gewesen und sein Tod wird von seinen dankbaren Schülern, die nach hunderten zählen, schmerzlich empfunden. Die letzten Jahre seiner Lebenszeit hat er in Culmsee verlebt und stets ein reges Interesse für das Volksschulwesen bekundet.

Culmsee, 21. Dezember. (Einwohnerzahl.) Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme beträgt die Einwohnerzahl unserer Stadt ohne die vorübergehend in der Zuckerfabrik beschäftigten Arbeiter 6018, gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 478 Seelen. Davon sind 1784 evangelisch, 3998 katholisch, einer mennonitisch und 235 jüdisch.

Culm, 21. Dezember. (Ernennung). Der Rechtsanwalt Schultz in Culm ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder ernannt.

Strasburg, 21. Dezember. (Der Bienenzuchtverein) in Sumowo hat eine Beihilfe aus Staatsmitteln erhalten. Der Verein vergrößert sich merklich, es gehören augenblicklich zu ihm 17 Mitglieder mit 135 Völkern.

Garnsee, 20. Dezember. (Unglück durch Benzin). Das Dienstmädchen eines Besitzers in S. erhielt den Auftrag, ein Paar Handschuhe mit Benzin zu waschen. Infolge dringender Arbeit verschob sie es bis zum Abend und wusch dann die Handschuhe in der Nähe eines Kohlenfeuers. Plötzlich stand das Mädchen in hellen Flammen und erlitt so schreckliche Brandwunden, daß wohl Wochen vergehen werden, ehe es wieder arbeitsfähig sein wird.

Löbau, 20. Dezember. (Majestätsbeleidigung). Von der Strafkammer wurde der Arbeiter Franz Klossowski aus Bialoblott wegen Majestätsbeleidigung zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rosenberg, 19. Dezember. (Verurtheilung eines Fleischbeschauers). Seiner Zeit wurde mitgetheilt, daß sowohl hier wie in Berlin einige Personen an der Trichinosis erkrankt seien, die von dem Fleisch eines Schweines genossen hatten, das von einem hiesigen Fleischbeschauer für trichinenfrei erklärt, aber dennoch trichinös war. Der betreffende Fleischbeschauer, der sich diese Fahrlässigkeit hatte zu Schulden kommen lassen, wurde in der heutigen Sitzung der Strafkammer zu 2 Monaten Gefängniß und zur Tragung sämmtlicher Kosten — auch der durch die Krankheit verursachten — verurtheilt.

):(**Krojanke,** 21. Dezember. (Feuer). Gestern hatte unsere jüngst gegründete freiwillige Feuerwehr zum erstenmale Gelegenheit, praktisch thätig zu sein. Abends um $7\frac{1}{2}$ Uhr brach in der Scheune des Ackerbürgers S. Feuer aus, welches dieselbe in kurzer Zeit in Asche legte. Bedeutende Mengen von Futtervorräthen, sowie Getreide und Stroh sind ein Raub der Flammen geworden. Nur dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die angrenzenden Gebäude von dem verzehrenden Element verschont blieben. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts näheres bekannt.

Dt. Krone, 21. Dezember. (Sonderbarer Selbstmordversuch). Am Montag suchte sich der Besitzerssohn Dux aus Rosenfelde dadurch das Leben zu nehmen, daß er ein langes Tischmesser mit dem Stielende an die Tischkante setzte und dann mit der Brust gegen dasselbe rannte. Der Stich tödtete ihn zwar nicht sofort, jedoch liegt Dux hoffnungslos darnieder.

Pelplin, 19. Dezember. (Ein schreckliches Unglück) hat sich gestern in Gr.-Jablau ereignet. Ein Knecht wollte mit einem Eimer für die Pferde aus der Brennerei Maische holen. Beim Einschöpfen fiel er in ein mit siedender Flüssigkeit gefülltes Faß. Als man ihn herauszog, war sein Körper so schrecklich verbrüht, daß beim Ausziehen der Kleider die

---

Begegnung hatten sich ihre ohnedies nicht allzumächtigen Sympathieen für den Verlobten noch bedeutend abgeschwächt. Es bereitete ihr schon eine gewisse Pein, an ihn überhaupt nur zu denken.

Herr Sendler wurde in seiner Lobeshymne auf den künftigen Schwiegersohn durch einen Diener unterbrochen, der ihm meldete, Herr Weller wäre soeben aus der Stadt gekommen und wolle seinem Kompagnon wichtige Mittheilungen inbetreff der muthmaßlichen Ursachen der Feuersbrunst machen.

„Ah, sehr gut, der kommt mir gerade gelegen! Komm, Mariechen, wir wollen ihn zum Frühstück einladen und ihm gleich unsern Dank für seine werkthätige Hilfe aussprechen. — Franz, sagen Sie Herrn Weller, wir kämen sofort nach.“

Der Diener ging, und Herr Sendler wollte den Arm seiner Tochter nehmen, um mit ihr in die Villa zurückzukehren und den Retter zu bewillkommnen, aber Marie entschuldigte sich, sie käme nach, und ließ den Vater allein gehen. Sie wollte sich noch ein wenig sammeln, ehe sie dem Bräutigam nach der gestrigen Doppelszene, die ihr Gemüth im Innersten erregt hatte, entgegentrat und ihm, wie sie doch nicht umhin konnte, einige Dankesworte für seine aufopfernde Bemühung sagte. Indem sie dem Vater den Vortritt gönnte, überließ sie ihm gleichsam auch die Initiative zu diesem offiziellen Anerkennungsausdruck.

Das Feuer war wirklich vortrefflich lokalisirt worden. Außer dem ausgebrannten Stallgebäude, dessen zusammengestürzte Trümmer den Hof bedeckten, hatte das fürchterliche Element kein Opfer mehr verlangt. Sogar die Hundehütte, die doch so dicht bei dem Brandobjekte stand, war vollständig intakt geblieben, bis auf die Einwirkungen des Löschwassers. Dasselbe hatte auch ein Leben zerstört, nämlich das des getreuen Phylax, der an seine Hütte durch eine starke Kette gefesselt durch die niederströmenden Wassermassen ertränkt worden war. Da lag er steif neben seinem Hause ausgestreckt, ein rührendes Bild von Wächtertreue. Es hatte fast den Anschein, als hätte er in Ausübung seiner Dienstpflicht das Leben gelassen, und es wäre nicht die Kette die zwingende Ursache seines Todes gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Haut sich mitlöste. In das hiesige Krankenhaus gebracht, starb er heute Morgen nach furchtbaren Leiden.

Danzig, 21. Dezember. (Dr. Wehrs Verhaftung). Heute Vormittag mit dem Berliner Schnellzuge traf, von zwei Berliner Kriminalpolizeibeamten begleitet, der frühere Landesdirektor Dr. Wehr hier ein, wurde sofort dem hiesigen Centralgefängniß zugeführt und dort in Untersuchungshaft genommen. Wie die „D. Z." hört, war bald nach den Verhandlungen des letzten Provinziallandtages über die Dr. Wehrsche Mißwirthschaft seitens der Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet und brieflich an die Polizeibehörden die Aufforderung gerichtet worden, Dr. W. im Betretungsfalle zu verhaften und dem hiesigen Gericht zuzuführen. Dr. W., der sich bis dahin in Berlin aufgehalten hatte, war inzwischen aber, wie es hieß, ins Ausland gegangen. Neuerdings nach Berlin zurückgekehrt, ist er auf Requisition der Staatsanwaltschaft dort verhaftet und nun hierher transportirt worden.

Neustadt, 20. Dezember. (Neue Gründung). Die hiesige „preußische Portlandcementfabrik" ist in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 700 000 Mark. Den Vorsitz im Aufsichtsrath führt Rechtsanwalt und Notar Grolp in Neustadt, während der Vorbesitzer Schramm in Neustadt als Vorstand erwählt ist. Die Gesellschaft hat mit dem Bankhause Baum und Liepmann in Danzig eine Prioritätsanleihe von 300 000 Mark abgeschlossen, deren Erlös zum größeren Theil zur Erweiterung der Fabrik und zur Verstärkung der Betriebsmittel verwendet werden soll.

Braunsberg, 20. Dezember. (Kaiserliches Gnadengeschenk). Der taubstumme Schuhmacher R. hatte sich mit einem Gesuch um Bewilligung eines Darlehns an den Kaiser gewendet. Demselben ist jetzt ein Gnadengeschenk von 60 Mark zugegangen.

Königsberg, 21. Dezember. (Konkurs und Selbstmord). Nach einer Anzeige des Amtsgerichts in Tapiau ist am 18. Dezember, abends 10 Uhr 15 Min., über das Vermögen des Rittergutsbesitzers v. Marées auf Genslack der Konkurs eröffnet worden. Es geschah das unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht, daß v. M. hier in Königsberg im Hotel Sanssouci sich selbst den Tod gegeben. Es ist nur wenige Wochen her, daß v. M. als Direktor an die Spitze einer neuen Aktienziegelei trat, zu deren Betrieb er einen Theil des Genslacker Areals an die Gesellschaft abgetreten hatte.

† **Neidenburg**, 21. Dezember. (Kindesaussetzung. Züchtigungsrecht. Feuer). Gestern wurde dem hiesigen Gerichtsgefängniß aus Gilgenburg die unverehelichte Amalie Nickel zugeführt, weil dieselbe beschuldigt ist, ihr drei Monate altes Kind ausgesetzt zu haben, um sich desselben zu entledigen. — Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern gegen den Lehrer S. aus Gr. Lehwalde wegen Vergehens im Amte. Derselbe hat bei der Züchtigung des Schulknaben Mrodzinski das ihm zustehende Maß der Züchtigung überschritten, indem er sich bei der letzteren eines Rohrstockes bedient und mit demselben den Knaben verletzt hat. S. wurde zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt, hat jedoch gegen dieses Urtheil das Rechtsmittel der Revision eingelegt. — Der Wirth Mallek in Poln. Sakrau, welchem im Sommer d. J. sämmtliche Gebäude niedergebrannt sind, ist vorgestern wiederum von einem Brandunglück heimgesucht worden. Die erst kürzlich neu erbaute Scheune nebst dem ganzen Ernteeinschnitt und Futtervorrath ist ein Raub der Flammen geworden, und nur mit Mühe konnten die anderen Gebäude gerettet werden. Nur die Gebäude waren versichert.

Lokales.

Thorn, 23. Dezember 1889.

— (Ordination.) Am Freitag hielt Generalsuperintendent Dr. Taube in der St. Marienkirche zu Danzig zwei Ordinationen zum geistlichen Amte ab, bei welchen Herr Jeroschewitz aus Wormditt zum Hilfsprediger in Schillno bestallt wurde.

— (Lehrerinnen- und Lehrerprüfungen). Die nächstjährigen Lehrerinnenprüfungen sind für Westpreußen wie folgt anberaumt: am städtischen Lehrerinnenseminar zu Danzig 28. Februar bis 7. März, Seminar in Marienburg 14.—21. März, zu Graudenz 16.—21. Juni, Marienstift in Berent 27. Juni bis 2. Juli, zu Marienwerder 30. Mai bis 3. Juni, zu Elbing 12.—18. September, zu Thorn 5.—11. September. — Die zweite Prüfung der Volksschullehrer wird stattfinden am Seminar zu Berent 26.—30. August, zu Pr. Friedland 20.—24. Mai, zu Graudenz 21.—25. Oktober, zu Löbau 10.—14. Juni, zu Marienburg 7.—11. Oktober, zu Tuchel 24.—28. Juni.

— (Ertrag der Kirchen- und Hauskollekte). Die im vorigen Jahre abgehaltene allgemeine Kirchen- und Hauskollekte zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen hat einen Ertrag von 279 466 Mk. ergeben. Hierzu haben beigesteuert die Provinzen Ostpreußen 25 912 Mk., Westpreußen 14 086 Mk., Posen 17 861 Mk. Den Ergebnissen in den einzelnen Provinzen sind die Beträge hinzugerechnet, welche in den von etatsmäßigen Militärpfarrern bedienten Militärgemeinden in Höhe von 8308 Mark beigesteuert wurden. Das Ergebniß der Kollekte übersteigt den Ertrag der gleichen Kollekte des Jahres 1885 um 9000 Mk.

— (Getreidepreise im November.) Im Monat November war das Getreide unter allen Städten des Regierungsbezirks Marienwerder in Christburg am theuersten, bis auf die Gerste. Man zahlte dort für Weizen 19,04, für Roggen 17,32 und für Hafer 15,61 Mark, während die niedrigsten Preise für diese drei Getreidearten mit 15,37 bezw. 15,09 und 12,83 Mk. in Strasburg, Neumark und Löbau gezahlt werden. Der höchste Preis für Gerste betrug 15,23 Mk. in Dt. Krone, der niedrigste 12,14 Mk. in Löbau.

— (Unbegründete Nachricht). Die Nachricht des „Kuryer Warszawski", daß die Einfuhr von Rindvieh- und Ziegenfellen, Knochen, Klauen und Hörnern nach Preußen unter gewissen Voraussetzungen wieder gestattet sei, ist, soweit der Regierungsbezirk Marienwerder dabei in Betracht kommt, unbegründet, wie die „N. W. M." versichern.

— (Fechtverein). Der Fechtverein veranstaltet am nächsten Donnerstag nachmittags 4 Uhr im Wiener Café zu Mocker eine Weihnachtsfeier, bestehend aus Konzert, Theater und Tanz. Die Instrumentalmusik stellt die Kapelle des Infanterieregiments von Borcke unter persönlicher Leitung des Herrn Militärmusikdirigenten Müller, die Vokalmusik wird von den Humoristen des Vereins ausgeführt. Als Theaterstück ist eine Posse „Mikado" ausersehen. Das Programm finden unsere Leser im Inseratentheil der heutigen Nummer.

— (Zugverspätung). Der gestrige Berliner Morgenzug traf infolge des starken Weihnachtsverkehrs, welcher den fahrplanmäßigen Aufenthalt auf den Stationen verzögerte, mit etwa einer Stunde Verspätung hier ein.

— (Diebstähle). Ein Arbeiterbursche stahl gestern aus einem offenen Laden in der Breitestraße ein Paar Pantoffeln. — Ein Arbeiter stahl gestern einem anderen Arbeiter, mit welchem zusammen er in einer Baracke am Buchtafort genächtigt hatte, ein Paar Unterhosen und ein Jaquet. — Ein Getreidekaufmann machte gestern der Polizei die Anzeige, daß ihm ein Proviantamtsarbeiter durch Vermittelung zweier Rollkutscher 8 Centner Erbsen im Werthe von 80 Mark zum Kaufe angeboten habe; er habe die Erbsen an sich genommen, da sie vermuthlich gestohlen seien. Die Polizei ermittelte alsbald, daß gestern morgens der Proviantamtsarbeiter Albert Tapper durch eine Lucke im Zwinger von der Brückenstraße aus in den Proviantamtsspeicher I eingestiegen sei und dann die Thür von innen geöffnet habe, worauf er 8 Centner Erbsen den Vorräthen entnahm und davontrug. — Alle diese Diebe sind verhaftet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 20 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden 2 zusammengebundene Schlüssel in der Culmerstraße, 3 Schleier in der Breitestraße, 2 goldene Trauringe, gezeichnet W. L. 89 und M. P. 89, auf dem neustädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 0,92 Meter über Null. — Eisgang schwach.

— (Rothe Kreuzlotterie). Die Lotterie zum besten der Gesellschaft vom Rothen Kreuz wurde am Sonnabend Mittag beendet. Der erste Hauptgewinn von 150 000 Mk. fiel auf die Nr. 370 625. Von den übrigen noch vorhandenen Hauptgewinnen fielen:
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 253 861.
1 Gewinn von 20 000 Mk. auf Nr. 276 563.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 31 448.
6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 2779 10 956 53 698 204 896 250 804 355 320.
38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 149 5769 7792 50 674 60 906 62 234 67 195 79 260 81 837 81 878 84 605 92 163 104 587 105 379 109 208 118 342 122 173 123 537 140 171 143 502 145 886 156 740 159 759 161 674 202 119 214 257 220 641 242 140 264 715 272 731 307 446 325 895 330 646 356 560 371 095 373 619 375 871 396 097.

Mannigfaltiges.

(Die Influenza) tritt in Braunschweig bösartig auf. Hunderte von Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. Gleichzeitig grassirt eine bösartige Diphtheritis. — In Wien hat die Statthalterei die Schließung der Kommunal-, Volks- und Bürgerschulen vom 23. d. Mts. ab bis zum 1. k. M. wegen der Influenzaepidemie verfügt. — Das Korpskommando hat wegen der Influenza die Einstellung der Uebungsmärsche bis auf weiteres angeordnet.

(In dem Rheinbrohler Glockenprozeß) erfolgte endlich am Sonnabend nach vielfacher Vertagung das entgiltige Urtheil des Oberlandesgerichts; dasselbe hob, der „Post" zufolge, das Urtheil der Civilkammer Neuwied auf und setzte den Werth des Streitobjektes auf 20 000 Mark fest. Der Kirchengemeinde wurde das alleinige Eigenthumsrecht an den Glocken zugesprochen; bezüglich der Benutzung der Glocken wurde jedoch entschieden, daß dieselbe in der herkömmlichen Weise auch der Civilgemeinde zu gestatten sei. (Bei Feuersgefahr, Kaisers Geburtstag 2c.) Für jede Störung im Gebrauch hat die Kirchengemeinde 100 Mk. zu zahlen.

(Feuersbrunst.) In einer Baumwollniederlage am Quai von St. Lazare in Genua brach am Freitag eine Feuersbrunst aus, wobei gegen 1500 Ballen Baumwolle vernichtet oder beschädigt wurden. Der Schaden wird auf 300 000 Frks geschätzt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

(Veruntreuung.) Der Drucker der Banknoten der belgischen Nationalbank, Crabbe, ist nach Verübung von Veruntreuungen flüchtig geworden.

(Schiff gesunken). Der holländische Dampfer „Prinz Wilhelm I." sank auf der Fahrt von Mararaybo nach Amsterdam auf See, nachdem eine Kollision stattgefunden hatte. Ein Theil der Passagiere und Mannschaften wurde in Boulogne gelandet.

(Explosion.) Im Artilleriemagazin zu Baku fand, wie über London gemeldet wird, am Freitag eine furchtbare Explosion statt, bei welcher 5 Artilleristen getödtet und viele verwundet wurden.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Warschau, 23. Dezember, 11½ Uhr vormittags. Der Wasserstand der Weichsel ist seit gestern von 1,91 Meter auf 1,96 Meter gestiegen. Das Wasser steigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Dez.	21. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—40	218—25
Wechsel auf Warschau kurz	217—90	217—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—	103—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—40	63—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	59—20	59—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—10
Diskonto Kommandit Antheile	248—	249—60
Oesterreichische Banknoten	173—80	173—80
Weizen gelber: Dezember	195—50	196—50
April-Mai	201—75	200—75
loko in Newyork	87—	86—60
Roggen: loko	177—	178—
Dezember	177—20	177—70
April-Mai	178—50	178—70
Mai-Juni	177—50	177—70
Rüböl: Dezember	69—30	70—20
April-Mai	64—20	64—50
Spiritus:		
50er loko	50—50	50—70
70er loko	31—70	31—60
70er Dezember-Januar	31—50	31—50
70er April-Mai	32—50	32—50

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 21. Dezbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 48,00 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 28,50 M. Gd.

Wetteraussichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Für Dienstag den 24. Dezember.

Bewölkt, weit verbreitete starke Nebel, empfindlich naßkalt, Niederschläge, windig,

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 24. Dezember 1889.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 5 Uhr: Liturgische Andacht mit Ansprache. Herr Pastor Rehm.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker:
Abends 5 Uhr: Christfeier. Herr Pastor Gaedke.

Am 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Dezember 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — Vor- und nachmittags Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Neustädtische evangel. Kirche:
Morgens ¾9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für das städtische Waisenhaus.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends 5 Uhr: Weihnachtsfestspiel der Konfirmanden. Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Am 2. Weihnachtsfeiertag den 26. Dezember 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Vor- und nachmittags Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Neustädtische evangelische Kirche:
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für das städtische Waisenhaus.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Zwillingspärchens beehren sich anzuzeigen
Thorn den 22. Dezember 1889
Organist **Korb** und Frau.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hierselbst nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienste die bisher übliche **Kollekte** für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthür Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn den 23. Dezember 1889.
Der Magistrat.

In der Nacht zum 18. Dezember 1889 sind zu Grüneberg bei Rehden 2 achtjährige dunkelbraune Wallache, 2 Sielengeschirre, 1 gelber Federwagen und 5 Gänse gestohlen. Ich ersuche um Recherchen und Nachricht zu den Akten III J 2129|89.

Graudenz den 21. Dezbr. 1889.
Der Erste Staatsanwalt.

Carbol-Theerschwefel-Seife
ist das beste wirksamste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten. Zu haben à Stück 25 und 50 Pf. bei **F. Menzel.**

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar
Pension
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Litho-graphische Anstalt
Otto Feyerabend
Stein-Druckerei
20, II
Brückenstraße

empfiehlt sich zur **Anfertigung** sauberer und eleganter
Visitenkarten
zum Preise von 1,50, 2, 3, 4, 5, 6 Mark pro 100 Stück.
Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen 2c.
nach neuesten Mustern.

Willst du immer weiter schweifen?
Sieh' das Gute liegt so nah!

Dieses Wort unseres großen Dichters Goethe rufe ich den Bewohnern unserer Stadt zu, welche nach Gottes Rathschluß gezwungen sind, sich einer Operation irgend einer Art unterwerfen zu müssen. Wir dürfen nicht nach Berlin, Breslau, Königsberg 2c. dieserhalb gehen; wir haben in unserer Stadt an Herrn **Dr. Szuman** einen ebenso erfahrenen als geschickten Operateur, der auch an mir seine Kunst bewiesen und mich zum größten Dank und zur öffentlichen Anerkennung verpflichtet.

Thorn den 23. Dezember 1889.
Klebs, ev. Pfarrer.

Neue
Wall- und Lambertnüsse,
feinste Marokkaner
Datteln,
Feigen,
Traubrosinen,
Schaalmandeln,
Messina Apfelsinen und Citronen
empfehlen
Stachowski & Oterski.

Das
Schleifen und Repariren
aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen wird in meiner **Dampf-Schleif-Polieranstalt** schnell und gut ausgeführt.
Gustav Meyer.

Theilzahlungen von monatl. 5 Mk. an.

Nähmaschinen
Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehle meine anerkannt vorzüglichen hocharmigen
Vogel-Nähmaschinen
(System Singer).
S. Landsberger,
Gerstenstraße Nr. 134.

Theilzahlungen von monatl. 5 Mk. an.

Taschentücher,
recht niedliche **Schürzen,** sowie alle anderen **Leinenartikel** empfiehlt
Benjamin Cohn,
Brückenstraße Nr. 7.

Gründlichen
Privatunterricht
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen
J. Hiller, Araberstr. 132, part.

89/90. **Billigste Preise.** 89/90.

Hochzeitsgeschenke.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
halte ich mein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold, Silber, Granat, Korallen und Alfenidewaaren
in größter Auswahl und nur guten Qualitäten einer geneigten Beachtung empfohlen.
Bestellungen und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und schnell ausgeführt und billigst berechnet.
Altes **Gold und Silber** nehme stets zu höchsten Preisen in Zahlung.
Oskar Friedrich, Juwelier,
89/90 Elisabethstraße 89/90.

Pathengeschenke.

89/90. **Grosse Auswahl.** 89/90.

M. Lorenz, Thorn,
Breitestraße.
Cigarren-, Cigaretten- und Tabakhandlung
empfiehlt bei Einkäufen
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
sein in allen Preislagen gut sortirtes Lager
zur gefälligen Beachtung.

Große
Weihnachtsausstellung!
Reichhaltige Auswahl in
Weihnachts-Geschenken
als:

Tafelservice,	Punschbowlen,
Waschgarnituren,	Bierservice,
Kaffeeservice,	Weinservice,
Moccatassen, Theeschalen	Liqueurservice,
ff. Tablets in Rahmen,	Wein- und Bierpokale,
Kuchenteller, Wandteller,	Tafelaufsätze (Confectschalen)
Vasen, Blumentöpfe,	Stammseidel,
Blumenkörbchen,	Münchener Bierkrüge,
Aschenbecher.	Kinderseidel mit Inschrift.

Ampeln à Mk. 4, 5, 7, 10—24.

Photographierahmen in Plüsch, desgl. mit Majolikablumen,	**Venet. Spiegel** mit u. ohne Blumen,
Uhrenständer } mit Majolikablumen.	**Ballflaçons,**
Menuständer }	**Bonbonieren,**
	Allerlei Porzellanblumen.

Grösste Auswahl in Nippsachen.
Beim Ankauf von über 50 Mark bewillige 5 % Rabatt.
Ed. Dziabaszewski,
Brückenstraße Nr. 8a.
Einziges Spezial-Geschäft.

Die Restbestände
des
Wollwaaren- u. Trikotagenbazar
Seglerstrasse 145
müssen bis zum 1. Januar geräumt sein
und wird daher dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten, nachstehende Artikel für den **Weihnachtsbedarf** zu **spottbilligen** Preisen einzukaufen:

Alle Arten Trikotagen, Wollhemden, Unterbeinkleider, Kniewärmer, Wollhemden und Beinkleider nach Professor Jaeger, feine Schweißsocken, Wolljacken, Jagdwesten für Herren und Knaben, Herrenhalstücher, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Schlipse in Seide für 20 Pf., Socken Paar 30 Pf., wollene Kinderstrümpfe Paar 20 Pf., Wollwesten für Damen und Kinder, Trikottaillen von 2 Mk. an, Schulterkragen, Kopftücher, Trikothandschuhe, gefüttert, Paar 45 Pf., Corsetts, Schürzen, seidene Damentücher, Stück 35 Pf., Zephyr-, Moos-, Gobelinwolle, Lage nur 15 Pf., ein Posten Strickwolle, gute Qualität, Mk. 2,10.

Durch Gelegenheitskauf
bin ich in der Lage
echte Perser und Inder Teppiche
zu enorm billigen Preisen zu verkaufen.
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Von heute ab verkaufe ich **weiße Oefen** aus den besten Fabriken 1. Kl. à 70 Mk., 2. Kl. à 63 M., 3. Kl. à 55 M. — **Farbige Oefen** billigst. Auch übern. ich das Setzen v. Oefen u. Küchenherden inkl. Materiallief. **Salo Bry.**

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herrenabend
im Schützenhause.

Schützenhaus.
Gartensaal.
A. Gelhorn.
Mittwoch den 25. Dezember cr.
(1. Feiertag),
Donnerstag den 26. Dezember cr.
(2. Feiertag) und
Freitag den 27. Dezember cr.
Großes Streich-Concert
Dirigent E. Schwarz.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 25 Pf.

Fechtverein
Thorn.
Donnerstag den 26. Dezbr. cr.
(2. Weihnachtsfeiertag)
im
Wiener Café
Große
Weihnachts-Feier,
bestehend aus
Vokal- und Instrumental-Concert,
ausgeführt
von den Humoristen des Vereins
und der
Kapelle des Infant.-Regiments von Borcke, unter persönlicher Leitung des Königlichen Militär-Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Programm:

1. Theil:
Instrumental-Concert.

2. Theil.
1. **Niklas,** hum. Vortrag.
2. **Fröhliche Weihnachten,** (großes hum. Weihnachtspotpourri mit Schneefall 2c.) von Ködel.

3. Theil.
Instrumental-Concert.

4. Theil.
Vokal-Concert.
1. Quartett.
2. Erkennungs-Kouplet.
3. **An der Weser,** Lied für Bariton.
4. **Flick und Flock,** Tanzduett. (Auf vielseitiges Verlangen).

5. Theil.
Instrumental-Concert.

6. Theil.
Theater.
Ein Küchenroman aus dem
Neu! **Mikado.** Neu!
Posse mit Gesang von Born.

7. Theil.
Instrumental-Concert.

8. Theil.
Vokal-Concert.
1. **Zithervortrag.** Eine lustige Schlittenfahrt mit Schellengeläute und Gesang.
2. **Der liebestolle Tischler.** Charakter-Vortrag.
3. **Schneiderwalzer.** Tanzkouplet.
4. **Aha, na ja.** Kom. Duett.

Nachdem Tanz.
Anfang Punkt 4 Uhr.
Kassenöffnung Punkt 3 Uhr.
Entree: Mitglieder à Person 30 Pf.
Nichtmitglieder „ „ 50 Pf.
Kinder 10 Pf.
Eintritt für jedermann.
Der Vorstand. Das Festkomité.

Wollene Normalhemden,
wollene Normalhosen
(nach Prof. Jäger),
wollene Herrenwesten,
wollene Jacken,
wollene gestr. Damenhosen,
wollene Damenhemden,
wollene Unterröcke etc.
zu sehr billigen Preisen zu haben bei
Benjamin Cohn,
Brückenstraße Nr. 7.

Eine größ. Partie Lampen, darunter Blitzlampen, hochf. Komtoir- und Hängelampen sowie Ampeln empfiehlt z. außergewöhnl. bill. Preisen **A. E. Schneider,** Schuhmacherstr. 352.

Hierzu eine Beilage.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle:

Trikotagen jeder Art,
Damenwesten, gestrickt von 2 Mk. an,
Herrenwesten, „ von 3 Mk. an,
wollene Strümpfe und Socken von 40 Pf. an,
Handschuhe in Wolle und für die Ballsaison,
wollene Shawls in schönen Dessins,
Tuch- und gestrickte **Unterröcke,**
Rüschen in großer Auswahl, sehr billig,
Morgenhauben, Jabots, Halsbänder,
Atlas-, Wirthschafts- u. Hausschürzen in sehr großer Auswahl,
Taschentücher, reinleinen, von 3 Mk. das Dutzend an.
S. Hirschfeld, Seglerstr. 92|93.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Zur Hauptschlußziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 inkl., in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600000, 2 zu 300000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 10 zu 30000, 25 zu 15000, 50 zu 10000, 100 zu 5000, 1050 zu 3000 2c. 2c. empf. ich Antheile an in meinem Besitz befindl. Orig.-Losen: ¼ M. 55, ⅛ M. 27,50, 1/16 M. 14, 1/32 M. 7,50, 1/64 M. 4. (Listen 40 Pf.)

Rob. Th. Schröder, Stettin (Bankgeschäft. errichtet 1870.)

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.